

... Auszüge / Sonderausgabe zum Dorffest anno 2004 vom 28. August ...

Binnewitzer Bote zugearbeitet von Frank Treue 2004

Binnewitz 1994 - auch aus der Luft sah manches vor zehn Jahren anders aus



Binnewitz
vor fast 300 Jahren

Die Karte aus dem Jahr 1732 zeigt die gesamte Kirchgemeinde Großpostwitz in dem Jahr, in dem der erste Bau der Kirche fertig wurde.

Die einfach gestrichelte Linie ist die heutige B96, die ungleichmäßig stark nachgezogenen

Linien und die gepunktete Linie zeigen damalige Gebiets- und Sprachgrenzen.

Brände, Hochwasser, Straßenbau

Otto Meyer wurde hier 1920 geboren.

Er ist mit 84 Jahren derzeit der dienstälteste Binnewitzer.

In Socolahora ging er zur Schule - wie die meisten Binnewitzer nach ihm. Nach der 8. Klasse hat er Maurer gelernt bei Baumeister Mohn auf der Bautzener Wallstraße. Erinnerungen an die ganz frühen Jahre fallen schwer. Bei einigen Geschichten kann er aber doch helfen:



Dorf-Geschichte

Das Dorf, so viel steht fest, hatte seinen früheren Kern am heutigen Dorfteich.

Dort muss es auch die großen Brände gegeben haben, von denen immer mal erzählt wird, über die aber nichts Genaueres zu erfahren ist.

Dorf-Laden

Der Kolonialwarenladen - später Konsum - wurde von einem Pohl aus Auritz gebaut und 1930 an Medacks verkauft. Von 1956 bis 1991 gehörte er der Konsumgenossenschaft. Vom 1. April 1991 bis Ende 1991 hat die Firma Lischke den Laden betrieben. Verkäuferin war viele Jahre Rita Möhn.

Hochwasser

Ende der 20er Jahre muss der Bach vom Dromberg so viel Wasser mitgebracht haben, dass bei Kaisers (heute Zwahr) alle Kühe aus dem Stall mussten, um sie vor dem Ertrinken zu retten.

Feuerwehr

Binnewitz hatte nie eine eigene Feuerwehr. Die Kameraden des Dorfes gehörten nach Ebendörfel, später nach Grubditz und heute wieder nach Ebendörfel.

Dorfstrasse

In den 30er Jahren wurde die Dorfstraße befestigt. Dazu mussten Arbeitslose, um sich Geld zu verdienen, Schotter herstellen. Dafür hatten sie die Steine mit einem speziellen Schotterhammer von Hand klein zu klopfen. Ein Holzkasten diente als Maß, je nach Anzahl der Füllungen wurden die Arbeiter bezahlt. Der Schotter wurde festgewalzt, fertig war die erste richtige Straße durch Binnewitz.

Jahrhunderte hin und her geschubst

Der ursprünglich slawische Ort erhielt bei der deutschen Besiedlung einen Herrnsitz, den 1242 ein Lutholdus de Bunowitz inne hatte. Später ging das Gut durch die Hände verschiedener Feudalherren der Nachbarschaft. Nach 1500 gilt der Ort Binnewitz zeitweilig als Ratsdorf von Bautzen, war also nicht durchgängig der Willkür eines fürstlichen Landes- oder Gutsherren ausgesetzt. "1507 kaufte z.B. der Rat der Stadt Bautzen das Rittergut und Dorf Postwitz von Liborius von Helwigsdorf, löste das Gut auf und verteilte die Äcker und Wiesen unter die Bauern, während der Drombergwald in der Hand der Stadt blieb. Ähnlich verfuhr die Stadt mit den Rittergütern von Burk, Hainitz, Binnewitz und Soritz." Der Stadtrat von Bautzen führte die Aufsicht über den Ort. Das minderte für die Einwohner von Binnewitz die Abgaben und Leistungen.

Pönfall

Dieser Zustand änderte sich für längere Zeit durch den Bautzener Pönfall 1547. Mit anderen Oberlausitzer Städten hatte Bautzen die Befehle Kaiser Ferdinands zur Unterstützung seiner Heeresmacht im Schmalkaldischen Krieg nicht befolgt und musste nach dessen Sieg hohe Kontribution erbringen. Unter anderem wurden die zur Stadt gehörenden Landgüter und Dörfer eingezogen.

Binnewitz fiel wieder an Gutsherren.

Nachdem Kaiser Ferdinand 1562 den Grundherren die Obergerichtsbarkeit gegeben hatte, war jeder Gutsherr oberster Richter innerhalb seines Gutsbezirkes, oft Kläger und Richter in einer Person und hatte so seine Untertanen vollkommen in der Hand.

Einwohnerzahlen

1777, als der Ort vom Rat zu Bautzen verwaltet wird, leben in Binnewitz etwa 80 Einwohner:

1 besessener Mann - das ist ein vollberechtigter Hufenbesitzer, dessen Erwerb und Beruf die Landwirtschaft ist. Ihm werden fünf bis acht Personen zugerechnet.

13 Gärtner - das sind Hauseigentümer mit Gartennahrung von wenigen Art, die die Landwirtschaft nebenbei betreiben. Ihnen werden vier bis fünf Personen zugerechnet.

5 Häusler - das sind Hauseigentümer ohne Feldbesitz. Sie ernähren sich von Lohnarbeit oder Gewerbebetrieb. 1834 werden in Binnewitz 120 Einwohner gezählt und 1871 sind es laut historischem Ortsverzeichnis 127.

Eingepfarrt ist Binnewitz etwa ab 1600 in die Parochie (Kirchspiel) Postwitz (heute Großpostwitz).

Dort wird in den Kirchenbüchern das Geburts-, Tauf-, Trauungs- und Sterberegister geführt.

Erhalten geblieben ist dieses ab 1662/63.

Vom Rittergut zum Kindergarten

Das Baujahr des Herrenhauses Binnewitz ist bisher nicht zu ermitteln. Vermutet wird 1912, weil da erstmals ein Besitzer Bär auftaucht. In den folgenden Jahren wechselt der Eigentümer häufig, Storch und Würger tauchen auf, irgendwann erhält ein gewisser Krujatz aus Grubditz das Haus als Entschädigung. Das Haus der Hattars gehörte zum Gut und war Dienstwohnung für Familie Mirtschink. Im Krieg lebten hier Umsiedler aus Hamburg, die Familie Kiel.



Ziemlich sicher ist: In den 30er Jahren kaufte die Wehrmacht alle Felder des Binnewitzer Gutes, um daraus einen Truppenübungsplatz zu machen. Die heutigen Häuser Ebendörfeler Straße Nummer 01 (Herrenhaus), 02 (heute Schumann), 04 (heute Meyer) und 05 (heute Hattar) verkaufte die Wehrmacht an zivile Bürger. Das Haus Nummer 03 (heute Konkel) wurde erst 1940/41 für Familie Krujatz gebaut.

Erholungsheim

Das Herrenhaus kaufte 1941 Friedrich August (Fritz) Biehle. Nach dem 2. Weltkrieg wohnte ein Umsiedler, ein Gärtner mit seiner Familie im Häuschen am Gewächshaus. Die Hypothek war wohl eine Nummer zu groß für Fritz Biehle, er konnte das Haus nicht unterhalten und versuchte, es als Schenkung loszuwerden. Zwischenzeitlich muss die Volkssolidarität hier ein Erholungsheim eingerichtet haben. Fritz Biehle ließ dafür alles renovieren und wurde Heimleiter. Aber das Heim musste wieder schließen. Am Ende blieben die Schulden, die in eine Hypothek der Volkssolidarität umgewandelt wurde.

Ausbildungsstätte

Von September 1951 bis 30. April 1953 befand sich hier die Landesschule für Erfassung und Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Landes Sachsen. Von Juni bis September 1953 wurde das Haus als Ferienlager von der Margarethenhütte Großdubrau und vom Kreiskrankenhaus Bautzen genutzt. Anschließend wurden bis 1956 hier Jugendliche zu Förstern ausgebildet. Dann hatte der Bautzener Stadtrat kurzzeitig den Plan, ein Altersheim einzurichten (Zeitungsartikel von 1957). Er scheiterte am Geld.

Wohnung und Kindergarten

Später waren bis zu vier Wohnungen vermietet. Die unteren Räume standen aber fast immer leer, weil die Zimmer zu groß waren. So war es auch, als sich 1964 einige Eltern und Bürgermeister Willy Simm entschlossen, einen Erntekindergarten einzurichten. Ihren Urlaub 1964 verbrachten einige Väter bei der Restaurierung der Räume - einige von ihnen bekamen dafür die Aufbaunadel in Gold. 1965 wurde der Kindergarten eröffnet. Die Eltern von Ebendörfel hatten sich angeschlossen, und so waren statt der geplanten 24 Plätze immer über 30 Kinder da. 1968 wurde aus dem Erntekindergarten ein dauerhafter Kindergarten. Erst nach der Wende wurde er geschlossen, die Kinder mussten nach Großpostwitz oder Auritz.

Verkauf und Sanierung

Das Herrenhaus wurde von den Erben des Fritz Biehle Mitte der 90er Jahre verkauft. Der neue Besitzer riss den in den 20er oder 30er Jahren entstandenen Anbau ab, sanierte das Haus von Grund auf und verkaufte es 2001 an die heutigen Eigentümer.

